

Bericht einer Dritten Geburt

[statt einer Einleitung]

Von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen findet seit dem 6. Februar 2004 vor einer Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin eine merkwürdige Hauptverhandlung statt. Gegenstand sind die folgenden zwei Sätze aus einem Anwaltschriftsatz im NPD-Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht:

Der Haß auf Juden stellt sich als etwas „ganz Normales“ heraus. Ja, er ist geradezu das untrügliche Zeichen eines intakten spirituellen Immunsystems, also von geistiger Gesundheit - eine Gesundheit, die Juden zu recht fürchten.

Es wäre beleidigend, einem Juristen zu unterstellen, er könnte in dieser Gedankenäußerung eine strafbare Handlung (Volksverhetzung) erblicken. Deshalb geht es hier auch nicht um eine rechtliche Bewertung der Anklage, nicht um Einforderung des Respekts vor Grund- oder gar „Menschenrechten“. Das wäre nur Geschwätz.

Es gibt „Haß auf Juden“. Aber was sagt das? Nur, daß es Haß auf Juden gibt. Das aber weiß schon jedes Kind. Mit der gebetsmühlenhaften „Aufklärung“ darüber, was hassende Menschen anrichten können oder gar mit Strafdrohungen ist der Judenfeindschaft nicht beizukommen. Die vielen „Warner“ vor einer Wiederholung von „Auschwitz“ erreichen nicht, was sie angeblich anstreben – eher das Gegenteil davon.

Die Welt – so behaupten es Juden – sei voller „Antisemitismus.“ So voll, daß im April 2004 sogar eine Konferenz der „Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (OSZE) in Berlin für dieses Thema herhalten mußte. Demnächst wird wahrscheinlich sogar eine UN-Konvention gegen den Antisemitismus verabschiedet werden.¹

Erhart Körting, Berlins Innensenator meint, daß „Antisemitismus eine tückische Krankheit“ sei, die immer wieder auftauche und nicht ohne weiteres heilbar sei.² Und offenbar ist sie ungeheuer gefährlich – diese Krankheit. Da sie sich überall ausbreitet und immer mehr Menschen erfaßt, scheint sie auch ansteckend zu sein. Ja, sie ist schlimmer als die Pest. Erfreuen sich doch die Infizierten bester Gesundheit, während es Juden sind, die - ohne infiziert zu sein - leiden.

Müßte Erhart Körting und seinesgleichen nicht bald darüber nachdenken, diese Krankheit in das Bundesseuchengesetz aufzunehmen? Die von ihr Befallenen

könnten dann in einem Konzentrationslager – im Gesetz als „geeignete abgeschlossene Einrichtung“ bezeichnet - abgedeutert werden (§ 37 Abs. 2 Bundesseuchengesetz). Hätte nicht erst dann die liebe Judenseele Ruh'?

Sind wir Deutsche nicht für unsere Gründlichkeit und unseren Forscherdrang berühmt?

Tritt eine gefährliche Erkrankung massenhaft auf, sucht man da nicht nach dem Erreger? Ist nicht das die Voraussetzung für eine erfolgversprechende Therapie?

Hat man ihn – den Erreger - denn schon gefunden? Ist er eine Streptokokke, eine Rickettsie oder gar ein Virus?

Vom Robert Koch Institut ist nichts zu hören – obwohl es bei der Seuchenbekämpfung weltweit in vorderster Front steht. Ist dieses Schweigen nicht auch schon eine Spielart des Antisemitismus?

Wo bleibt das „Gesetz über den Impfwang zur Bekämpfung des Antisemitismus“? Schlafen die Bundestagsabgeordneten – oder sind sie auch schon von dieser Krankheit befallen und unwillig, den Juden zu helfen?

Ach! Was sind diese Kongresse und Konventionen, Appelle und Lichterketten denn anderes als eine orchestrierte Strategie zur Verhinderung der Ursachenerforschung?

Ist nicht auch das erwähnte Strafverfahren wegen vermeintlicher Volksverhetzung Teil dieses Feldzuges gegen die Wahrheit?

Ist die Angst vor einer wahrhaftigen Antwort auf die Frage „Warum werden Juden gehaßt?“ nicht riesengroß?

Fängt der Schwindel etwa nicht schon mit der – von Juden bestimmten – Wortwahl an? Das Kunstwort „Antisemitismus“- soll es uns etwa nicht glauben machen, alle Welt würde sich an der Rasse, also an der Körperlichkeit der Juden stoßen?

Haben wir etwas gegen eine krumme Nase? Mitnichten! Nur wenn diese im Gesicht eines Juden sitzt, empfinden manche ein prickelndes Gefühl auf der Haut. Nicht die Nase stört sie. Der Jude ist es.

Das ist unerträglich und für uns, die wir nicht Juden sind, zutiefst beschämend. Haß macht häßlich – und klein. Klein und häßlich sind sie – die Judenhasser. Ist das nicht Strafe genug?

Aber ist der, der nach den Gründen des Judenhasses fragt, deshalb schon ein Judenhasser?

Als die Germanen noch nicht in den Weltkreis eingetreten waren und von Deutschen noch keine Rede war, mußte der Prophet Jesaja das Volk Israel wegen des Leides trösten, das ihm schon damals der Haß seiner Nachbarn – die ja auch alle krumme Nasen hatten - bereitete. So übermittelte er die Verheißung seines Gottes, daß Israel für die Verlassenheit entschädigt werden würde:

Denn darum, daß du bist die Verlassene und Gehäßte gewesen, ..., will ich dich zur Pracht ewiglich machen und zur Freude für und für,

daß du sollst Milch von den Heiden saugen, und der Könige Brust soll dich säugen, auf daß du erfährst, daß ich, der HERR, bin dein Heiland, und ich, der Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser.³

Wenn es nicht die krummen Nasen sind, was ist dann der Stein des Anstoßes? Könnte es der Juden-Geist sein, der Feindschaft in das Verhältnis zu den übrigen Völkern legt? War Adolf Hitler – viel zu spät – der Wahrheit auf der Spur, als er im April 1945 – kurz vor seinem Ende – Martin Bormann seine Einsicht eröffnete, daß die Juden eine geistige Rasse und der Geist stärker als das Fleisch sei?

Heißt das, wir sollten das Fragen aufgeben und uns mit der Erkenntnis bescheiden, daß die Feindschaft gegen Juden beschlossen sei im unergründlichen Willen Gottes? Niemals!

Die Sache muß erforscht werden!

Ich bin nun kein Mediziner. Deshalb vermag ich keinen Beitrag zur Aufspürung des Krankheitserregers zu leisten. Aber Forscherdrang plagt mich schon. Und ich bemühe mich auch, gründlich zu sein. Deshalb bin ich auf den Gedanken verfallen, das Problem des „Antisemitismus“ von einer ganz andren Warte aus zu betrachten. Dabei war mir Bernard Lazare, ein Jude und Zionist, behilflich. Dieser wirkte Ende des 19. Jahrhunderts in Paris. Dort kam ihm folgender Gedanke:

Wenn die Feindschaft und die Abneigung gegen die Juden nur in einem Lande und in einer bestimmten Zeit bestanden hätte, wäre es leicht, die Ursache dieser Wut zu ergründen. Aber im Gegenteil, diese Rasse ist seit jeher das Ziel des Hasses aller Völker gewesen, in deren Mitte sie lebte. Da die Feinde der Juden den verschiedensten Rassen angehörten, die in weit voneinander entfernten Gebieten wohnten, verschiedene

Gesetzgebung hatten, von entgegengesetzten Grundsätzen beherrscht waren, weder dieselben Sitten noch dieselben Gebräuche hatten und von unähnlichem Geiste beseelt waren, so müssen die allgemeinen Ursachen des Antisemitismus immer in Israel selbst bestanden haben und nicht bei denen, die es bekämpfen.⁴

Donnerwetter – dachte ich, als ich das las - der hat vielleicht Mut! Aber in gewisser Weise war er ja geschützt dadurch, daß er selbst ein Jude war. Die dürfen das nämlich.

Es hatte mich schwer erwischt. Ein Mühlrad ging in meinem Kopf herum. Obwohl mich die Furcht vor den Juden schüttelte, konnte ich Lazare's Überlegungen nichts entgegensetzen. Es ging einfach nicht. Der Mann hat mir den Nagel auf den Kopf getroffen. Unglücklicherweise war das mein Kopf. Was tun?

Ich fand Trost im Neuen Testament. Dort läßt der Johannes in seinem Evangelium im 8. Kapitel Vers 44 Jesus zu den Juden sprechen:

Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben.

Mir wurde sofort klar, warum Rabbiner ihren Gläubigen versichern, daß Jesus von Nazareth in der Hölle in kochende Exkrementen getaucht werde.⁵ Wie könnten es die Juden noch länger bei sich aushalten, wenn der, der ihnen so etwas ins Gesicht sagt, nicht selbst der Teufel wäre, der immer nur lügen kann, also auch mit diesem schrecklichen Satz die Unwahrheit gesagt hätte?

Aber wenn Jesus das sagt, was soll ich – als Christ - dagegen setzen? „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ – spricht der Volksmund. „Bei so einem Vater haben es die Juden schwer,“ - ging es mir durch den Kopf – „anders zu sein als Teufel, Lügner und Mörder – alles in Einem“. Ist es das, was Lazare meinte?

Kein Jude und kein Christ kann sich den Vater, der ihn gezeugt hat, aussuchen.

Der Juden Vater ist Jahwe, der „erhabene“ d.h. einseitige Gott des Alten Testaments. ER weiß sich nur erst als Geist überhaupt [„Du sollst dir kein Bild von mir machen!“⁶ und „Gott ist Geist.“⁷]. In seiner Erhabenheit hat ER die Natur und die vielen Völker in der von diesen geschaffenen Welt noch nicht erkannt. Jahwe weiß noch nicht, daß die Natur nicht Götterivalin (Götzen) ist, sondern ER selbst.

Um dieser Einseitigkeit willen ist Jahwe der eifersüchtige Gott, der fürchtet, daß die Natur ihn verunreinigen, seiner Göttlichkeit berauben könnte.

Es ist diese Furcht, die ihn gegen die Völker, also gegen jenes Moment des Natürlichen, das ihm am ähnlichsten ist, todeswütig macht. Und so spricht sein Prophet Jesaja:

***Kommt herzu, ihr Heiden, und höret, ihr Völker, merkt auf!
Die Erde höre zu und was darinnen ist, der Weltkreis samt
seinem Gewächs!***

***Denn der HERR ist zornig über alle Heiden und grimmig über
all ihr Heer. Er wird sie verbannen und zum Schlachten
überantworten.***

***Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen werden, daß der
Gestank von ihren Leichnamen aufgehen wird und die Berge
von ihrem Blut fließen.⁸***

So setzt sich Jahwe als der Feind der Völker, von denen er eines auserwählt, damit es alle übrigen erwürge.

Unser Vater, der Gott des Neuen Testamentes, erst ist der sich selbst als Allwissende Gott. Er erkennt sich als Einheit mit der Schöpfung. Als Gefühl ist dieses Erkennen - die Liebe.

Wir sprechen von Einheit, wenn da Unterschiedene sind, die wir nicht als getrennt denken können. Dem geht notwendig die Ausbildung der je Unterschiedenen für sich voraus, denn wie anders könnte das lebendige Eins sich als die die Unterschiede begreifende Einheit erkennen?

Dem Erkennen, was die Beziehung von Geist und Natur in Wahrheit ist, geht also notwendig die Setzung und Entgegensetzung der aufeinander bezogenen Momente voraus.

So ist der Gott des Neuen Testamentes, der Christengott, möglich erst als Rebell gegen Jahwe. ER setzt diesen sich voraus. Es ist die Negativität des Juden-Geistes, die Christus zeugt

Ich erinnerte mich nach der Bekanntschaft mit Lazare auch dunkel an meine Bibellektüre in der Arrestzelle des Moabiter Gefängnisses, an die im Alten Testament erwähnte Wannsee-Konferenz im antiken Perserreich, an der Artaxerxes (Hitler), der Persische Großkönig, Haman (Himmler), sein treuester Berater, und die anderen Großen des Reiches teilgenommen und beschlossen hatten, an ein und demselben Tag alle Juden mit Weib und Kind im Reich durchs Schwert der Feinde ohne alles Erbarmen umzubringen „am vierzehnten

Tag im Adar, dem zwölften Monat, in diesem Jahr“⁹ weil sie – wie Haman meinte - im Reich Unfrieden stifteten und sich nicht an die Gesetze hielten.

Es hatte mich schon immer fasziniert, wie Juden ohne Scham ihrem Gott die abscheulichsten Absichten gegen die Menschheit andichteten. Sie haben uns auch durchaus nicht im Unklaren gelassen, zu welchem Ende sie sich die Zumutungen Jahwes gefallen lassen. Als Entschädigung für die seinem auserwählten Volk zugeschickten Demütigungen und Verfolgungen hat er diesem nämlich die Weltherrschaft verheißen und durch seinen Propheten Jesaja den anderen Völkern ausrichten lassen, daß er jene unter ihnen, die sich den Juden nicht unterwerfen, vernichten werde.

Eine unverschämtere Verkündigung eines allumfassenden imperialistischen Programms hat die Welt noch nicht gesehen. Dieses sei daher nachfolgend im Original aus der Lutherbibel von 1912 zitiert:

„Fremde werden deine (Israels) Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich.

Und deine Tore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht und ihre Könige herzugeführt werden.

***Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen und die Heiden verwüstet werden.“*¹⁰**

Das betrifft nun in besonderem Maße das Deutsche Volk, das sich der zur Plutokratie ausgewachsenen Judenheit nicht unterworfen, sondern unter Adolf Hitler sich erfolgreich gegen die Zinsknechtschaft erhoben hatte.

Mich ergreift maßloses Staunen über die „Blauäugigkeit“ der deutschstämmigen Gojim, die Hinweise auf diese gar nicht verborgenen Absichten für Ausgeburten eines „rechtsradikalen Verschwörungswahns“ halten.

Allein jene Verheißung – besser: die Berufung der Juden auf dieselbe – erklärt (nicht: rechtfertigt) jegliche Wut und jeglichen Haß der Völker gegen das Auserwählte Volk. Dieses aber wähnt sich als Vollstrecker göttlichen Willens und kann aus diesem Grunde die erfahrene Ablehnung nicht anders als seelische Abartigkeit, d.h. als genetisch festgeschriebene Geisteskrankheit der Gojim deuten.

So wurde mir bewußt, daß die „Judenfrage“ immer noch eine Frage ist, weil alle Antworten, die die Völker in der Vergangenheit ersonnen hatten, nicht zu einer Lösung des Problems geführt, sondern – im

Gegenteil – dessen Maße in immer bedrohlichere Dimensionen getrieben hatten.

Die zweite anti-jahwistische Revolution – die Nationale Erhebung des Deutschen Volkes - blieb bis auf den heutigen Tag ebenso unvollendet wie die unter der Führung des Nazareners weltgeschichtlich verwirklichte Erste. Das Deutsche Reich wurde – wie von Jesaja angedroht - verwüstet. Ein gar nicht so kleiner Teil des Deutschen Volkes ist tatsächlich umgekommen.

So wie in der Phantasie rechtgläubiger Juden Jesus Christus in der Hölle in Exkrementen gesiedet wird¹¹, so ist das Andenken an Adolf Hitler im Bewußtsein der Menschheit durch die Lüge geschändet.

Ich frage mich, wie haben es die Juden geschafft, uns Deutschen die Wahrnehmungsfähigkeit ihnen gegenüber zu rauben? Uns und die übrige Welt dazu zu bringen, uns nicht die „Gründungsurkunde des Staates Israel“ etwas näher anzuschauen, auf die sich Juden heutigentags berufen zur Rechtfertigung des vor der Weltöffentlichkeit am Palästinensischen Volk verübten Völkermordes? Es ist jener Blutpakt, den das Volk Israel Jahwe vorgeschlagen und in den dieser eingewilligt hat:

Und da die Kanaaniter, der König von Arad, der gegen Mittag wohnte, hörte, daß Israel hereinkommt durch den Weg der Kundschafter, stritt er wider Israel und führte etliche gefangen.

Da gelobte Israel dem HERRN ein Gelübde und sprach: Wenn du dies Volk unter Meine Hand gibst, so will ich ihre Städte verbannen¹².

Und der HERR erhörte die Stimme Israels und gab die Kanaaniter, und sie verbannten sie samt ihren Städten und hießen die Stätte Horma.^{13, 14}

Diese Geistesgestalt, die die bisher zweifache Revolution gegen Juda aus sich geboren hat, provoziert noch – sowohl im Geisterreich als auch im Reich der Bedürfnisse. Sie erscheint als noch andauernder Krieg zwischen dem Deutschen und dem Jüdischen Geist. Dieser Krieg hat gegenwärtig die Form des Seelenmordes am Deutschen Volk angenommen. Da dieses nicht sterben will, ist ein Dritter Durchgang unausweichlich.

Heute ist aber nicht nur Deutschland der Macht des Negativen gegenübergestellt. Gegenwärtig ist die ganze Welt der spirituellen Zersetzung sowie der Ausraubung ausgeliefert –scheinbar wehrlos. Dabei ist die sittliche und kulturelle Zersetzung vermittelt durch den von Hollywood gesetzten „American Way of Death“; die materielle Ausraubung durch das plutokratisch

bestimmte Weltwährungssystem. Gegenwärtig steht die ganze Menschheit an dem Abgrund, vor dem die Deutschen sich 1933 zurückgerissen hatten.

Die Wehrlosigkeit der Gojim ist nur Schein.

Der Dritte Durchgang, um den auch Alljuda weiß, wird weder dem ersten noch dem zweiten ähneln. Alljuda ist aber nur auf eine Wiederholung vorbereitet – und deshalb schwach. Eine Wiederholung wird es nicht geben. Die kommende Revolution wird geprägt sein von der Erkenntnis, daß wir die Bildung der Person, damit die Freiheit des Einzelnen auch den Juden, ihrem zersetzenden Einfluß, zu verdanken haben. Es ist die weltgeschichtliche Vollbringung dieses Jüdischen Befreiungswerkes an den Germanen, die die lebendige Gegenwart Israels erklärt. Von den geschichtlichen Völkern der Antike ragt – nicht etwa zufällig - als einziges Israel in die Gegenwart hinein und ist in ihr heute das bestimmende Moment.

Die Juden sind eine geistige Rasse (Adolf Hitler). Das Geisthafte ist die Wahrheit des Juden, nicht seine Gene. Der Juden-Geist, das in diesem Volke als solchem daseiende Negative, ist das zu Überwindende, nicht der „Gen-Pool“ Abrahams.

Dieser Zusammenhang ist wohl nur dem an der Deutschen Idealistischen Philosophie, an der Gedankenführung von Kant, Herder, Fichte, Schelling und Hegel geübten Denken zugänglich; ein Umstand, der es erklärt, daß zum Schutze des Judengeistes an den Universitäten die Werke der Genannten nur noch als dogmatisches Wissen, nicht mehr als lebendiges Denken vermittelt werden. Der Schatten Judas hängt über den Bildungsstätten, um ganz allgemein von den nachwachsenden Generationen das Licht der Erkenntnis, in der Juda überwunden ist, fernzuhalten.

Dessenungeachtet erhält sich und aufersteht der Deutsche Geist in der Erkenntnis, daß Jahwe als sein auserwähltes Volk gerade auch – aber nicht nur - in seiner Negativität ein Moment unseres eigenen Wesens ist.

Deshalb verdient das Würgervolk nicht nur unser tief empfundenes Mitleid, sondern auch Bewunderung und Dankbarkeit. Wir schulden ihm jede nur denkbare Anstrengung, um es von Jahwe zu erlösen. Daß dieser - der Logik der Erhabenheit folgend - letztlich auch sein Auserwähltes Volk vernichten würde, ist vielleicht schon der bannlösende Gedanke. Dieser ist in den schrecklichen Flüchen gegen Israel aufzuzeigen.¹⁵

In dem „[Beweisantrag zur Judenfrage](#)“ ist diese Einsicht belegt und der lange Weg zu ihr hin aufgezeigt.

Auf 466 Seiten ist in bisher wohl nicht erreichter Dichte das schaurig-großartige Panorama des realgeschichtlichen Kampfes zwischen dem

Jüdischen Prinzip (Trennung von Gott und Mensch) und dem Germanischen Prinzip (konkrete Einheit von Gott und Mensch als Prozeß der Selbstwerdung Gottes durch die Weltgeschichte) aufgeschlagen. Die Wurzeln dieses Geschehens werden aufgesucht in den frühesten Heiligen Schriften der Juden sowie in den Wegweisungen der Denker des klassischen Deutschen Idealismus (Kant, Herder, Fichte und Hegel).

Bis in die **Krone der Gegenwart** werden die am Stamm des Judentums immer grünenden Zweige aufgesucht und so die für die Gojim bestimmte Jüdische Mär von dem Volk der Juden, das ein gänzlich anderes als das biblische Antivolk geworden sei, zertrümmert. In Mikrostudien wird die Übernahme der mächtigen Nation der Vereinigten Staaten von Amerika durch Israel und dessen heimische Lobby dargestellt; ebenso der gegen das Deutsche Reich gerichtete unversöhnliche Vernichtungswille Alljudas. Eingebettet in die unvergänglichen Zeugnisse der Deutschen Geistesgeschichte wird als unauffälliges Glied in einer langen Kette die Beurteilung des Judentums durch Adolf Hitler erstmals wieder in der Öffentlichkeit unverfälscht dargestellt

Der vorwurfsvolle - also moralisch über die Juden sich erhebende - Denkstil ist überwunden. Noch in den häßlichsten Zügen des Judentums wird als Zweck die Vollendung des Geistes, die Freiheit, aufgezeigt.

Den Juden geht am Horizont die Sonne der Erlösung auf, die nur vom Deutschen Volk kommen kann. Denn dieses wird um seiner Selbstbehauptung willen in geistigem Ringen das Jahwe-Volk zwingen, die Gottgleichheit aller Völker nicht nur auf den Lippen, sondern auch im Herzen anzuerkennen. So werden die Juden von ihrem Aussatz, dem Auserwähltheitswahn, geheilt.

Es gründet sich die Hoffnung, daß in weniger als drei Generationen das Anti-Volk als solches aus der Geschichte verschwinden und unter den Völkern der Mensch Jüdischer Herkunft zu einer wohlgelittenen Erscheinung wird.

Der verschwiegene und doch offenkundige Zusammenbruch des Staates Israel wird als unaufhaltsamer innerer Zerfall benannt.

Nach Jakobs Betrug um den väterlichen Segen wird endlich die Welt die Wahrheit der Worte Isaaks erkennen:

„ Und es wird geschehen, daß du (Esau) auch ein Herr sein und sein (Jakobs) Joch von deinem Halse reißen wirst. „¹⁶

In der Welt bleibt zurück der innere Jude in jedem von uns als der immer aufs Neue zu überwindende Störenfried.

Der Weg:

Am Tage der Grundsteinlegung zum „Holocaust-Mahnmal“ in Berlin, dem 27. Januar 2000, schrieb ich einen Offenen Brief an [Daniel Goldhagen](#). Dieser war gedacht als Einladung zu einem Gespräch über die drängendsten Zeitfragen. Der Brief blieb unbeantwortet. Worum es mir dabei ging, mag folgender Auszug daraus erhellen:

Der Jüdische Geheimbund im Geldwesen ist ... eine kultische Notwendigkeit und keine antisemitische Erfindung.

Es zeigt sich hier, daß die aus der marxistischen Kapitalanalyse ableitbare allgemein-kapitalistische Macht-stellung des Finanzkapitals, die auch nicht-jüdischen Geld-sammelstellen zufällt, durch religiös-völkische Einflüsse auf eigentümliche Weise überformt wird und dadurch der Begriff der „Jüdischen Plutokratie“ seine Berechtigung hat.

Das sogenannte Jahrhundert Amerikas – das 20. Jahrhundert – sah die Ablösung des von der britischen Kriegsflotte bestimmten kolonialen Imperialismus' durch den von der US-Leitwährung bestimmten Dollarimperialismus. Damit erweist sich dieses Jahrhundert in Wahrheit als das Jahrhundert der Ostküsten-Juden. Denn das Machtzentrum des Dollarim-perialismus – der vor einigen Jahren die hübschende Bezeichnung „Globalismus“ angenommen hat - ist das von Juden beherrschte Bankensystem der USA.

Langsam, sehr langsam – Herr Goldhagen – lernen jetzt die Gojim, die Nichtjuden, ihre Geschichte mit dem „Jüdischen Blick“ neu zu sehen. Dieser sieht nur das Geld und seine Bewegung. Der läßt sich nicht beirren durch die Buntheit des Lebens. Auch durch die Farbe des Blutes hindurch folgt er den irren Zuckungen des Goldenen Kalbes, um kaltblütig den richtigen Zeitpunkt für den nächsten Reibach zu erspähen.

Wer – um die jetzt untergehende Welt zu verstehen – sich als Goy zu diesem Blick zwingt, sieht plötzlich nicht mehr die Schützengräben von Verdun, die von Granaten zerfetzten Bäume, die durch Gasmasken zu Marsmenschen entstellten Männer mit ihren Karabinern, die in der Landschaft verstreuten Gefallenen; der sieht plötzlich wie in einem Röntgenbild durch diese Erscheinungen hindurch metallisch glänzende Ströme: die Geldseite des Krieges.

In dieser Landschaft offenbart sich die monetäre Auszehrung der Europäischen Großmächte als das prägende Ergebnis des Ersten Weltkrieges. Der Mangel an Zahlungsmitteln und der mit militärischen Mitteln unterstrichene Zwang zur Schuldentilgung machte die Europäischen Mächte anfällig für die Welthirtschaft der US-amerikanischen Ostküste.

Unter der Fahne des Freihandels schachernd, eine breite Blutspur hinter sich herziehend, drängt das Große Geld über seinen realwirtschaftlichen Funktionsraum hinaus. Als Spekulationskapital brach es über die wohlgeordneten Volkswirtschaften Mittel- und Westeuropas herein. Deren Abweidung stürzte Millionen und Abermillionen Menschen in Europa in äußerste Existenznot. Auf dem Höhepunkt der an den Weltbörsen gezüchteten Scheinblüte der US-Wirtschaft platzte 1929 die Spekulationsblase. Der „Schwarze Freitag“ brachte eine Weltwirtschaftskrise nie gekannten Ausmaßes und als Gegenreaktion den Versuch des Deutschen Reiches hervor, jenseits von Liberal-Kapitalismus und Kommunismus auf einem „Dritten Weg“ den Völkern das Beispiel einer Neuen Welt ohne Arbeitslosigkeit und Hunger zu geben.

Nicht das sogenannte Deutsche Wirtschaftswunder der Jahre 1955 bis 1973 war ein Wunder. Das war nur der Ausverkauf Deutschlands an die USA.

Das Deutsche Wirtschaftswunder hatte sich in den Jahren 1933 bis 1941 ereignet, als das durch den unglücklichen Ausgang des Ersten Weltkrieges in einen tiefen Abgrund geschleuderte Deutsche Volk sich erhob und in nur vier Jahren nicht nur die Folgen der Weltwirtschaftskrise überwand, 6 Millionen Arbeitslose wieder in Lohn und Brot brachte, sondern zugleich seine Kräfte zu einer beispiellosen Anstrengung bündelte, die es in die Lage versetzte, die Schmach des Versailler Diktats mit militärischer Gewalt zu tilgen, nachdem die aussichtsreichen Bemühungen um einen friedlichen Ausgleich mit seinen Europäischen Nachbarn gescheitert waren durch die feingesponnenen Intrigen des US-Präsidenten Franklin Delano Roosevelt, der den zweiten Krieg der USA gegen Deutschland wollte, um das Reich diesmal restlos und für immer zu zerstören und damit Europa zum Vasallen der USA zu machen.

Das Deutsche Reich hatte den Beweis geliefert, daß eine moderne Industrienation erblühen kann, wenn sie sich auf ihre eigenen Kräfte verläßt und dem Freihandel seine Grenzen weist. Nicht das Projekt Lenins, der Sowjetkommunisten, stellte für den Liberal-Kapitalismus der US-Ostküste eine echte Gefahr dar, sondern das

Deutsche Modell. Deshalb ist Deutschland und nicht die Sowjetunion zerstört worden.

1941 hatten Deutsche Volkskraft und die Deutschen Waffen an allen Fronten gesiegt. Die Tat eines Wahnsinnigen?

Alle Große Geschichte – wo und wann immer sie sich ereignet – ist auch die Zeit der Großen Verbrechen.

Das war nicht nur im Altertum so.

Die Europäer haben in Gemeinschaftsarbeit auf dem größten Kontinent dieser Erde die eingeborenen Völker Amerikas ausgemordet und so den Boden für die imposanteste Weltmacht der Geschichte, für die USA, bereitet.

Millionen und Abermillionen Menschen in vier Erdteilen sind bei der Schaffung des britischen Kolonialreiches - des größten in der Weltgeschichte - den Raubzügen Großbritanniens zum Opfer gefallen.

Millionen und Abermillionen Menschen sind bei dem Versuch, sie als Sklaven von Afrika nach den USA zu verschleppen, umgekommen.

Millionen und Abermillionen schwarze Menschen sind nach dem Anbruch der Neuzeit im „fortschrittlichsten“ Land der Erde, in den USA, als Sklaven vernutzt worden.

Usw. usf.

Das Jüdische Volk – das habe ich hier mit den Auszügen aus dem Alten Testament belegt - hat weltgeschichtlich die eindrucksvollsten Zeugnisse seiner völkermörderischen Tradition hinterlassen. Und es empfindet keine Scham. Wie wollen Sie – wie Ihr Volk – begründen, daß wir Deutschen uns zu schämen hätten? Wozu also das Schandmal im Zentrum der Reichshauptstadt der Deutschen?

Aber erst auf dem Gipfel seiner Entfaltung als Globalmacht zeigt sich das Jüdische Problem in seiner vollen Schärfe. Äußerliches Zeichen der prekären Lage des Judentums ist der Umstand, daß sein Triumph weltweit als Dekadenz erscheint und von den geistigen Eliten auch so wahrgenommen wird.

Sie, Herr Goldhagen, haben mit Ihrem Buch „Hitlers willige Vollstrecker“ den Anstoß gegeben, darüber noch einmal ganz

neu nachzudenken. Indem Sie unsere Kultur in Frage stellen, haben Sie die Widerstandslinie erreicht, hinter die wir als Deutsche nicht zurück können, ohne uns bei klarem Bewußtsein selbst aufzugeben. Sie lassen uns keine andere Wahl: wir müssen jetzt kämpfen, wenn wir als Volk überleben wollen. Die Deutschen schulden Ihnen Dank dafür; denn der furor teutonicus will geweckt sein. Unsere Herzen werden wieder fester, der Kopf kühler, die Augen schärfer.

Ich lade Sie ein, mit mir gemeinsam und öffentlich der Frage nachzugehen, welche Rolle das Jüdische Bankkapital bei der Auslösung und Lenkung der Weltkriege des 20. Jahrhunderts gespielt hat.

Auf diese Frage werde ich zurückkommen.

Der Jahwe-Kult, die Anbetung eines die anderen Völker verachtenden Gottes, läßt von Alters her bis in die Gegenwart das Jahwe-Volk seinen Wirtsvölkern als Fremdkörper erscheinen. Das ist das Geheimnis der 2000-jährigen Feindschaft zwischen dem Jüdischen Volk und den übrigen Völkern.

Die in diesem Brief angestellten Überlegungen waren zugleich eine Selbstheilung. Das Gefühl der Befangenheit gegenüber Juden fiel von mir ab. Ich konnte die moralische Engführung der Gedanken überwinden. Mein Herz begann, wieder für das Volk zu schlagen, in das ich hineingeboren bin. Ich lernte die Geschichte der Deutschen zu lieben. Es war wie eine Dritte Geburt.

Aber dieser Brief war nur erst der Befreiungsschlag, nur eine Bestandsaufnahme des Konfliktes zwischen Juden und Nichtjuden. Die Einsicht in die heilsgeschichtliche Notwendigkeit des Deutsch-Jüdischen Krieges fehlte mir noch.

Es war dann die Einladung, am Weltkongreß der Revisionistischen Historiker am 3. April 2001 in Beirut teilzunehmen, die mich einen Schritt weiter brachte. Zwar wurde diese Konferenz auf Druck des US-Außenministers Colin Powell, der damit einem Wunsch des Simon-Wiesenthal-Zentrums nachkam, von der Libanesischen Regierung am 23. März 2001 verboten. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich mich aber schon mit dem Holocaust-Revisionismus – zunächst noch kritisch – auseinandergesetzt und den Vortrag "[Endlösung der Judenfrage - Gotteserkenntnis statt Judentum](#)" vollständig ausgearbeitet. In diesem ist orientiert an Hegels Entwicklungsbegriff - soviel ich weiß, zum ersten Mal in der Geistesgeschichte - der Judentum und die Existenz Alljudas

als notwendiges Moment der Person, d.h. der individuellen Freiheit, aufgefaßt. Seitdem hat mich dieser Gedanke nicht mehr losgelassen. Er ist zum Herzstück des vom Deutschen Kolleg am 16. Juni 2002 in Mosbach, am Fuße der Wartburg, dem Deutschen Volk vorgestellten [Aufstandsplans](#) geworden. Diesem vorangestellt ist ein Essay „Zur heilsgeschichtlichen Lage des Deutschen Reiches“, dessen Schlußteil mit der programmatischen Überschrift gekennzeichnet ist „Das Fundament des Vierten Reiches ist die Versöhnung mit dem jüdischen Geist, die seine Überwindung ist.“

Zu einem gewissen Ende ist dieser von mir beschrittene Denkweg (Juni 2003) in einem Brief an "[Bruder Martin](#)", einen mutmaßlich jungen Juden, gekommen, in dem *Einsichten zur vollständigen Durchführung der Endlösung der Judenfrage* in der These gipfelten:

Den Juden ist die Entdeckung des Geistes und damit die geschichtliche Ausarbeitung und Darstellung des satanischen Prinzips zugeschickt.

[Damit ist auf die bereits dargelegte Eifersucht des erhabenen Gottes mit ihrem Weltvernichtungsimpuls abgehoben, vgl. S. 5, der hier als „satanisches Prinzip“ angesprochen wird.]

Sie führt auf das Paradox, daß nur die „bösen Juden“ wirklich wahre Juden sind. Goethe hat das – freilich nicht ausdrücklich auf Juden bezogen – in seinem Faust ausgesprochen, indem er Mephisto auf die Frage von Faust, „Wer bist Du?“ antworten läßt: „Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“

Niemand sollte überrascht sein, daß diese Gedanken – in abgemilderter Form – Eingang in meine [Verteidigung](#) der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) gegen die Verbotsanträge von Bundesregierung und Bundestag gefunden haben.

Bei Berücksichtigung des in dem Beweisantrag ausgebreiteten Materials, erweist sich die inkriminierte Feststellung als ein nicht nur zulässiger sondern als ein geradezu lebensrettender Zwischenruf, der seinen Platz im Spektrum der öffentlich zu erörternden politischen Meinungen haben muß.

Den Juden mißfällt das. Auch das ist ganz normal. Nicht normal, sondern Ausdruck einer schweren seelischen Verwundung ist die Servilität, mit der Juristen aus dem Deutschen Volk sich den Juden zu Füßen werfen und ihnen jeden Wunsch von den Lippen ablesen.

Kleinmachnow am 6. Januar 2005

Herrn C. C. C.

Der HERR über MEPHISTO:

Ich habe deinesgleichen nie gehaßt.
Von allen Geistern, die verneinen,
Ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.
Des Menschen Tätigkeit kann allzuleicht erschlaffen,
Er liebt sich bald die unbedingte Ruh;
Drum geb' ich gern ihm den Gesellen zu,
Der reizt und wirkt und muß als Teufel schaffen. –



Doch ihr, die echten Göttersöhne,
Erfreut euch der lebendig reichen Schöne!
Das werdende, das ewig wirkt und lebt,
Umfass' euch mit der Liebe holden Schranken,
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,
Befestigt mit dauernden Gedanken.

[Goethe, Faust, Prolog im Himmel]

¹ http://www.coe.int/T/D/Kommunikation_und_politische_Forschung/Presse_und_Online_Info/Presseinfos/P2004/20040213-Wien.asp

² „Antisemitismus im extremistischen Spektrum Berlins“ – herausgegeben von der Senatsverwaltung für Inneres, Abteilung Verfassungsschutz, September 2004, Vorwort

³ Jes 60, 15-16

⁴ Bernard Lazare in „Antisémitisme, son histoire et ses causes“, Paris 1934, 1. Band, S. 42, hier zitiert nach Jonak von Freyenwald « Jüdische Bekenntnisse », Nürnberg 1941, Faksimile S. 142

⁵ Israel Shahak, Jüdische Geschichte, Jüdische Religion“, Lühe Verlag, 1998, ISBN 3-926328 -25-8 S. 52

⁶ 2. Mose (Exodus) 20,4

⁷ Joh 4, 24

⁸ Jes 34, 1-3

⁹ StzuEster 1,2-4

¹⁰ Luther-Bibel 1912: Der Prophet Jesaja.. Jes 60, 9-12

¹¹ Israel Shahak a.a.O.

¹² Bann, Bannen bedeutet eine Person, ein Tier oder eine Sache Gott zur Verfügung zu stellen. Im AT kommt der Begriff vornehmlich in kriegerischen Zusammenhängen vor und bezieht sich auf die totale Vernichtung von Städten, Menschen, Tieren und Gütern. (Fritz Rienecker, Hrsg., Lexikon zu Bibel, Brockhaus Verlag 1991, Stichwort „Bann“)

¹³ Luther-Bibel 1912: Das vierte Buch Mose 21, 1-3

¹⁴ Horma:= mit dem Bann belegt (Fritz Rienecker, Hrsg., a.a.O., Stichwort „Horma“)

¹⁵ 3. Mose 26, 14-39

¹⁶ 4. Mose (Genesis) 27, 40